Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

No. 7.

Sonnabend, den 15ten Februar 1800.

Der Geizzige.

Wie er da sizt, der Jammermann! Ist er nicht ganz abgezehrt von dem Laster, das ihn beherrscht; betrachtet er nicht seinen Abgott, als ob sonst nichts in der Welt wäre; ist er nicht ausgemergelt wie vom Fieber durch seine Leidenschaft und grub sich auch nur ein edler Zug in die Falten seines Gesichts? Da sizt er, nicht einmal sich selbst, so fern er's zu fühlen fähig ist, eine Lust vergönnend, und karg so gar gegen den, der ihm seine Schäzze bewacht, gegen den armen, vom Hunger zernagten Hund. — Ein trauriger, ein verabscheuungswürdiger Anblik! — Traurig bei dem Gedanken, so tief kann das mit so edeln Anlagen begabte Geschöpf, der Mensch, sinken; verabscheuungswerth bei der Berechnung der Folgen, welche dieses Laster nach sich zieht. Ein Kerker ist seine Stube; das Gewand seines größten Antagonisten, der Armuth, umgiebt ihn. Was muß das für ein Herz sein, das nur so sich wohl fühlt? — Schaudre Jeder zurük vor diesem Laster, das

rechtschaffene Sparsamkeit so schändlich usurpirt, und darum

Hinweg den Blik von einer Schrekkensszene,
Wo nie der Tugend Rosenschimmer scheint,
Wo unerhört der Armuth Wehmuthsthräne,
Des Mitleids fleh'nder Blik vergeblich weint;

Wo das Verbrechen keine Gränzen siehet,
Sich in des Heuchlers Larve trüg'risch birgt;
Von Menschlichkeit das Herz niemals entglühet,
Die Bosheit jede beßre That erwürgt.

Hat diesem gift'gen Schlangennest die Liebe
Je ihre keuschen Stralen zugesandt?
Sind nicht der Himmelstochter sanfte Triebe
Dem Menschenungeheuer unbekannt?

Das Hochgefühl, was Seel' an Seele kettet,
Das unsichtbar den Freund zum Freunde zieht,
Das in Gefahr den fremden Bruder rettet,
Bei Andrer Freude, wie bei seiner glüht,

Das ungestümm des Sohnes Blut durchrollet,
Und mächtig: „dieser ist dein Vater!" ruft,
Der Rükerinnrung süße Thränen zollet,
An gleichgestimmter Seelen Todtengruft,

Wird nie ein Herz mit Wonnelust entglühen,
Wo Geiz und Neid die blut'ge Fakkel schwingt,
Der Bosheit Funken aus dem Busen sprühen,
Und in der Gräber Schooß die Habsucht dringt.

Hinweg den Blik! — Der Waisen Gut zu fressen,
Das war sein Thun; sein einz'ges Streben — Geld;
Er, der, den Wurm im Busen zu vergessen,
Dukaten um Dukaten sinnend zält.

Der Geizhals sei jedwedem, der hienieden
Als Mensch sich fühlt, ein Scheusal! — Gräslich tönt
Des Richters Ruf ihm, wenn einst, abgeschieden
Von seinem Goldsack, er im Grabe stöhnt;

Und, hingepeitscht von Millionen Flüchen
Der Hingewürgten, vor dem Richter steht,
In grause Finsterniß sich zu verkriechen,
Die lezte Gnade dann von ihm erfleht! —

Dieser

Dieser Text zum Gemälde des Geizzigen ist unläugbare Wahrheit; jedem Fühlenden wird es einleuchten: ihm gelte daher zur Entschädigung eine Darstellung der bessern Eigenschaft des Menschen, ein Wort über die Wohlthätigkeit in einem der künftigen Stükke. K. . .

Briefe über Breslau.

Dritter Brief.

Ein wichtiger Gegenstand für Schlesien ist der Handel. So lange diese Provinz dem Hause Oestreich gehörte, hatte selbige nicht nur mit den Erbländern des Kaisers einen großen Verkehr, sondern auch der Handel mit Pohlen war von vieler Bedeutung, und Breslau war als der Mittelpunkt des Handels anzusehen. Gegenwärtig hat sich der Handel mehr in die Provinz vertheilt, und rechnet man noch den Leinwand= und Tuchhandel hinzu, so kann man nicht sagen, daß Schlesiens Handel sich im mindesten vermindert, sondern vielmehr durch das Uebergewicht des Activ = Handels, sichtbar vermehrt hat.

Nachdem die Ukase, welche die Einführung fremder Waaren nach Rußland auf Landungen untersagte, bereits wieder aufgehoben ist; so ist zu erwarten, daß auch der Handel mit Rußland wieder nach und nach gewinnen wird.

Den bedeutendsten Handel hatte Schlesien ehedem mit Pohlen; nachdem aber Gallizien und Lodo-

morien von der Republik getrennt worden, verlor Schlesien den Handel dahin. In wiefern die Besitznehmung von Südpreußen auf den hiesigen Handel Einfluß hat, ist bis jezt noch nicht ganz zu beurtheilen.

Im Ganzen ist die Zunahme des Verkehrs, und sonderlich das Uebergewicht des Activ = Handels, sichtbar, wenn man allein erwägt, wie sehr die Fabrikationen aller Art in dieser Provinz empor gekommen sind. Alle Fabriken sind meistens in einem blühenden Zustande, und seit dem Jahre 1770 haben eine Menge neuer Manufakturen und Fabriken, die hier ehedem wenig bekannt waren, große Summen, entweder aus dem Auslande in die Provinz gezogen, oder doch im Lande erhalten, anstatt sie sonst für unentbehrliche Waaren, in die Fremde giengen. Der Wohlstand der Städte hob sich dadurch allgemein, Städte, welche man sonst kaum dem Namen nach kannte, schwangen sich empor.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für Schlesien, ist der Leinwandhandel, und das Schlesische Gebirge scheint von der Natur schon zu der Leinwandbereitung bestimmt zu seyn; da es wenig Akerbau hat, so erhält es seinen größten Getraidebedarf von dem flachen Lande: desto mehr Wald und reines Wasser zu Bleichen aber hat es. Alle Gebirgs = Dörfer sind meistens mit Webern angefüllt, und es ist eine wahre Lust, an den Markttagen zu Hirschberg, Landshuth, Greiffenberg, Schmiedeberg, Waldenburg u. a. m. die Menge von Leinwebern zu sehen, welche ihre rohe Gewebe zum Verkauf dahin bringen. Durch die weisesten Verordnungen des in Schlesien dirigirenden

Etats=

Etats-Ministers Grafen von Hoym sind zum Flor dieses Handels, die besten Anstalten getroffen worden. Eine große Menge Leinwand geht über Hamburg nach Spanien, Westindien; über Lissabon nach Brasilien und nach Amerika. Von Breslau wird ebenfalls sehr viel Leinwand nach Pohlen, Rußland und die teutschen Länder versendet.

Die Druckerei der Leinwand ist besonders zu Hirschberg weit getrieben. Die Tischgedekke von leinen Damast, welche vorzüglich in Schmiedeberg verfertiget werden, sind von ausnehmender Feinheit und Güte, und werden jezt den in der Ober-Lausitz verfertigten, wenig nachgeben. Die Summen, welche jährlich durch diesen Handel ins Land gezogen werden, sind von der ansehnlichsten Bedeutung.

Ebenfalls ist der Tuchhandel dieser Provinz von vieler Wichtigkeit, und erst seit Friedrich dem Einzigen im Gange. Vorher verkauften die Schlesier ihre Wolle nach den Niederlanden und Sachsen, und trugen Tücher aus Achen, Leiden oder Görlitz. Seit der preüßischen Regierung ist die Ausfuhr der Wolle verboten. Ueberhaupt ist nach dem Getraide und Flachs, Wolle das beträchtlichste Produkt in Schlesien; besonders in der Gegend bei Oels und Namslau ist solche von vieler Güte, und wird aus dieser Gegend der Stein feine Wolle, mit 12 bis 14 Rtl. bezahlt. Man ist seit einiger Zeit sehr bemüht, durch Veredlung der Schaafheerden, dieses wichtige Produkt zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, und ich nenne Ihnen hier außer vielen andern, nur einen Graf Magni und den Baron von Lestwitz, welche bereits alles geleistet, was ihnen möglich gewesen

sen; ihre Heerden sind einschürig, und die Wolle wird in das Berlinsche Lagerhaus, der Stein für 18 Thaler, geliefert.

Zum Verkauf der Wolle sind sowohl in Breslau, Strehlen, und einigen andern Städten, Wollmärkte festgesetzt. Ein solcher Wollmarkt in Breslau wird von einer großen Anzahl Edelleute, Amtleute, Schäfern und Tuchmachern der Provinz besucht, und die Gastwirthe, Weinschenken und Kaffeehäuser haben jeden Wollmarkt ihre Erndten dabei. In Breslau, Goldberg, Grüneberg, Liegnitz, Lüben, Neurode, Festenberg u. s. w. werden die meisten Tücher verfertiget, und besonders nach Rußland, der Türkei und nach teutschen Ländern versendet. Legte man sich hier eben so wie in England auf das Sortiren der Wolle, so würden dadurch natürlich die Tücher an Feinheit und Güte gewinnen.

Außer Leinwand und Tuch, verfertiget man in Schlesien noch eine Menge andrer dünnen Zeuge von Wolle und leinen Garn. Der Hauptsitz der Bearbeitung solcher Waaren, ist vorzüglich in und bei der Stadt Reichenbach. In einem Dorfe Langen-Biela, welches gegen 6000 Einwohner zählt, wird allein auf 1500 Weberstühlen dieser Art gearbeitet. In den Arbeitshäusern zu Jauer und Brieg beschäftiget man die Züchtlinge mit dem Spinnen der Baumwolle.

Auch das Bergwesen erhielt in dieser Provinz unter dem preußischen Szepter ein neues Ansehen, besonders entstanden nach dem Jahre 1779 die meisten neuen Anstalten. An der Spitze desselben steht gegenwärtig der Geheime Ober-Finanz-Rath und

Berg

Berghauptmann Graf von Reden, ein Mann von den ausgebreitesten Kenntnissen, der gewiß in diesem Fach alles, was zu leisten möglich ist, geleistet hat. Sollten Sie einmal Gelegenheit haben, nach Schlesien zu kommen, so würden Sie auch in diesem Fach, als Liebhaber der Mineralogie, Ihre volle Befriedigung erhalten. Sie würden bei Tarnowitz, Kupferberg, Rudelstadt, Reichenstein und Giehren, große Lagerplätze von Blei, Silber, Galmei, Kupfer, Arsenik, Kobold und Zinn finden. Ueberhaupt dürfte es wohl nur wenige Mineralien geben, die in Schlesien nicht gefunden würden. Der Krysopras wird, wie Sie wissen, bis jezt blos in Schlesien gefunden. Die beträchtlichste Ausbeute macht das Eisen und die Steinkohlen; von dem ersten werden vorzüglich zu Malapane nicht nur die vortreflichsten Arbeiten geliefert, sondern es werden auch jährlich viele tausend Centner Schlesisches Eisen ausgeführt. Die Gegend von Waldenburg, die Grafschaft Glatz und Oberschlesien, enthalten Steinkohlen = Werke, die Sie außer England, kaum irgendwo wichtiger finden werden. Da das Bau = und Brennholz auch hier wegen der zunehmenden Bevölkerung, wegen Verbesserung des Akkerbaues, wegen der vielen Fabrikken und Manufakturen, immer seltner zu werden anfängt; so sind und werden die Steinkohlen für Schlesien ein wahrer Seegen. An vielen Orten, besonders im Schweidnitzschen, gebraucht man Steinkohlen zum Brennen der Ziegel, zum Brauen, ja sogar zum Brodbacken mit dem besten Erfolge. Auch in Breslau wird man den Nutzen der Steinkohlen einsehen lernen, da von Seiten der Königlichen Kammer

ner bereits dazu die zweckmäßigsten Einrichtungen zum Besten des Publikums, getroffen worden sind.

Sie werden mir zugeben, mein Theuerster! daß es in heutigen Tagen schwer ist, etwas bestimmtes über den Charakter einer Nation zu sagen, da sich der allgemeine Geist der Zeiten überall verbreitet und sein Wesen treibt. Man bemüht sich überall, weiter und vorwärts zu kommen, und bei jeder aufgeklärt seyn wollenden Nation, findet man gegenwärtig nur noch wenig Spuren ihres ehemaligen National-Charakters; und so wird mir auch gewiß der Schlesier vergeben, wenn ich sage, daß auch bei ihm im Ganzen das nicht mehr gefunden wird, was er ehedem war. Der Schlesier ist überhaupt nicht allenthalben gleich zu beurtheilen; sehen Sie einen Ober-Schlesier, und halten dagegen einen Bewohner des Gebirges, welch ein abstechender Unterschied! Nach den höhern und gebildetern Ständen, läßt sich eine Nation nicht leicht beurtheilen, denn die gute Lebensart, Gebräuche im Umgange sind bei dieser Klasse sich selbst überall gleich; also die sogenannte Mittel-Klasse, und diese zeichnet sich in Schlesien, im Ganzen genommen, sehr zu ihrem Vortheile aus. Gutmütigkeit (bonhomie) Ehrlichkeit, Gradheit und ofner Charakter sind dem Schlesien vorzüglich eigen. Finden Sie auch hier im allgemeinen nicht das Zuvorkommende gegen Fremde, so können Sie, wenn Sie einmal Bekanntschaft gemacht haben, auch sicher auf die Dienstleistung eines Jeden rechnen. Mit der sein wollenden Aufklärung ist man hier so ziemlich ins reine, ob es schon hin und wieder so manchen Schwindelgeist geben mag, aber Schaden wird er

gewiß

gewiß nicht anrichten. Die Nation liebt und ehrt ihren König, kennt die Vortheile eines guten monarchischen Systems, und jeder Schlesische Unterthan fühlt sich glücklich, unter dem Szepter eines so guten und vortreflichen Königs zu stehen.

Besizt Schlesien auch eben keine große Anzahl von Modeschriftstellern, Romanen- und Schauspieldichtern, so ist ihnen Litteratur doch nicht fremde. Der Geschäftsmann ist hier das ganz, was er seyn soll, und wiedmet sich blos dem Königlichen Dienst, auch läßt ihm derselbe keine Zeit zu Nebenbeschäftigungen übrig; ob Sie schon eine große Menge Geschäftsmänner hier finden, welche außer ihrem Wirkungskreise keine Fremdlinge in der Litteratur sind. Christian Wolf, Garve, Fülleborn, sind Schlesier. Daß Schlesien von jeher seine Dichter hatte, beweisen Ihnen, Günther, Hofmannswaldau, Opitz, Tralles u. a. m.

Der Ton in Gesellschaften ist hier leicht und gefällig, man überzeugt sich, daß unter den Menschen kein andrer Unterschied statt findet, als bei Leuten von guter Erziehung und gutem Benehmen (Gentlemen) und deren Gegentheile (Not Gentlemen.) Wahres Verdienst wird hier überall geschäzt.

Dies sey Ihnen genug über Schlesien im allgemeinen; in meinem nächsten Briefe erzähle ich Ihnen von Breslau. Kommen Sie selbst her, und Sie werden auch hier der guten Menschen viele finden, und an Stoff zum Gefallen und zur Unterhaltung soll es Ihnen nicht fehlen. Leben Sie wohl!

M.

Schreiben an die Herausgeber des Breslauschen Erzählers.

Meine Herren.

Wer als ein Glied der großen Kette des Staates auf dem ihm angewiesnen Würkungskreise, vom Vornehmsten bis zum Niedrigsten, seine Pflicht treu erfüllt, verdient Achtung, und sein Name, bei dem Scheiden aus der menschlichen Gesellschaft in ein besseres Leben, aufbewahrt zu werden.

Ihr Breslauscher Erzähler, meine Herren, ist, wie ich glaube, grade der Ort manchem rechtschafnen hiesigen Bürger ein Denkmal zu sezzen, und sein Andenken unter seinen Brüdern und Mitbürgern zu erhalten. Anhänglichkeit für die hiesige gute Bürgerschaft, deren ich einen großen Theil kenne, und das mir Angewohnte, das Gute, wo ich es finde, auszuheben, und der Vergessenheit zu entreißen, bestimmt mich, wenn Sie, meine Herren, es gut finden, zuweilen etwas in Ihren Erzähler Passendes zu liefern.

Für diesmal also ein Paar Worte über den hieselbst verstorbenen, bis an den lezten Augenblik seines Lebens thätigen Bürger und Taschenmacher-Aeltesten Johann Düll. Er ward im Jahre 1717 zu Bamberg geboren, wanderte als Geselle hieselbst ein, etablirte sich als Bürger und Taschenmacher-Meister, und wurde in der Folge von dem löblichen Mittel zum Aeltesten erwählt, welches Amt er denn auch mit aller Aktivität und Genauigkeit treu verwaltete. Ich selbst habe diesen Greis mit der Silber-

lokke

lokke noch ein paar Tage vor seinem Tode, an einer Gerichtsstätte gesehn, wohin er von Amtswegen beschieden war. Ich muß gestehn, daß mich die Heiterkeit seines Geistes, und sein thätiges, in Wahrheit noch kraftvolles Benehmen, wenn ich ihn in Rüksicht seines hohen Alters, und als Seitenstück eines großen Theils unsrer emporsproßenden Jünglinge betrachtete, gerührt hat.

Der nunmehr von uns Geschiedene durchlebte mit seiner ihm vor 14 Jahren vorangegangnen Frau, welches eines hiesigen Bürgers Tochter war, eine lange Reihe von Jahren, mit ruhiger Zufriedenheit, und seine beiden hinterlaßnen Töchter, deren eine unverheiratet, die andre aber an den Klemptner-Aeltesten Schweighofer verheiratet, und dessen Sohn, welcher zu St. Mauritius Capelan ist, bedauern den Verlust ihres guten Vaters. Den 23sten vorigen Monats wartete er noch den Morgen-Gottesdienst in der Ursuliner-Kirche ab, begab sich gesund nach Hause, allein gegen 11 Uhr überfiel ihn beim Mittagsessen eine ihn nicht beunruhigende Unpäßlichkeit.

Er begab sich ins Bette, der herzu gerufne Arzt verschrieb ein Medicament, allein während dem Hintragen in die Apotheke, trennte sich der Geist des Seeligen von der körperlichen Hülle.

Unter einer ehrenvollen Begleitung ward diese, am 27sten v. M. der mütterlichen Erde auf den Gottesakker zu St. Michaelis, nach einem achtstündigen Geläute in drei Kirchen, und zuvor von seinem Sohne in der St. Mathias Kirche gehaltnem Todten-Amte, übergeben.

Der Verstorbene nimmt den Ruhm eines frommen und rechtschaffnen Bürgers mit ins Grab, und — so ruhe seine Asche in Friede!

Von Ihnen, meine Herren, erwarte ich die Entscheidung, ob ich meinen, Ihnen bekannt gemachten Vorsatz aufgeben oder fortsetzen soll.

Ich bin

Ihr ergebner

Breslau den 6. Februar ... g.
1800.

Antwort.

Um so willkommener war uns Ihr Beitrag, als er eben sowohl zur Beförderung der Humanität abzwekt, als auch guten Bürgern Breslaus sich weihet; dies ist auch unser Zwek bei dieser Wochenschrift: mit Vergnügen werden wir daher ähnliche Beiträge aufnehmen.

Die Herausgeber.

Verbesserung.

In dem vorigen Stück des Breslauischen Erzählers, S. 87 ist das Alter des verstorbenen Caffetiers Stephans 69 Jahr rc. angegeben; da dasselbe aber nur 61 Jahr 5 Monate und 19 Tage beträgt, so wird solches hiermit angezeigt.

Ver=

Verzeichnis

einer Sammlung von seltnen Geräthschaften, welche öffentlich versteigert werden sollen.

Wenn? und wo? wird nächstens bekannt gemacht werden.

1. Eine Repetir-Sonnenuhr, von Silber.
2. Ein sehr feines Engl. Tischmesser ohne Klinge, an welcher der Stil fehlt.
3. Ein doppelter Kinderlöffel, für Zwillinge.
4. Eine Sonnenuhr, an einen Reisewagen zu schrauben.
5. Eine Sonnen-Spieluhr.
6. Eine Schachtel fein gearbeiteter Patronen, mit Pulver gefüllt, hohle Zähne damit zu sprengen. Zum Gebrauch für alte Damen.
7. Sieben durchsichtige Nachttöpfe, die man eine Stunde vor der Auktion hinter den Gardinen probiren kann.
8. Eine Englische Chaise, wenn man sich gehörig darauf setzt, so wird hinten ein Dusch mit Pauken und Trompeten, und am Kutscher-Sitz eine türkische Musik gehört.
9. Eine Sammlung von Instrumenten, die Juden damit zu bekehren. Sie sind von polirtem Stahl und das Riemwerk von Marocco. Die große Peitsche ist besonders ein Meisterstück der Engl. Riemerkunst.
10. Ein Modell von einem Leichenwagen zu 12 Leichen.
11. Eine vollständige Hauspulvermühle; der Budel, der das Rad treibt, wird mit verkauft.

12.

12. Ein astronomischer Vexir-Tubus; wenn man einen guten Freund durchsehn läßt, und dreht eine kleine Schraube: so kann man ihm zum Spaß Pfeffer und Schnupftabak in die Augen blasen. — Der Verstorbne soll einmal ein paar Ohrfeigen darüber bekommen haben.
13. Ein Barometer, welcher immer schönes Wetter zeigt.
14. Ein Thermometer, welcher das ganze Jahr hindurch auf angenehme Witterung zeigt.
15. Ein vollkommner Apparat von allerlei Trauergeräthe für hohe Häuser, als
    a) ein schwarzes Billard mit weißen Schnüren und schwarz angelaufnen Nägeln beschlagen, ringsumher mit Façons von weißem Cattun behangen; die silbernen Glöckchen sind mit schwarzem Sammt gedämpft.
    b) 12 Trauerwürfel, schwarz, mit weißen Punkten.
    c) 12 dergl. für halbe Trauer, violett, mit schwarzen Punkten;
    d) L'Hombre-Karten mit breitem schwarzem Rande, für halbe Trauer mit schwarzem Schnitt;
    e) 2 Dutzend Likeur-Flaschen, in der Form antiker Thränen-Flaschen, zum Schnapsen bei der Leiche;
    f) viele Recepte, die meisten Gerichte völlig unschädlich schwarz zu färben, so wie auch die Zitronen und Zwieback schwarz zu beitzen;
    g) ein vollständiges Tafelservice von Porcellain, wo jedes Stück auf den Tod anspielt, z. B. die Butterdose ist ein Todtenkopf;

h)

h) eine bleierne Eßglocke, während der Trauer zu läuten;

i) schwarze Halsbänder mit weißen Todtenköpfen für die Jagdhunde;

k) Masken für Personen, die nicht weinen können oder wollen. Die Thränen sind durch natürliche Perlen vorgestellt.

16. 12 Flaschen Lappländer 48ger und Isländischer Madera.

17. Eine Sammlung obscoener Kupferstiche für die Jugend zum Elementar-Unterricht.

18. Die peinliche Halsgerichts-Ordnung in Musik gesetzt. Eine vollständige Partitur.

19. Ein Gespann Pferde, denen der Verstorbene das Makulaturfreßen beigebracht hat. Ein wichtiger Artikel für Buchhändler.

20. Ein rothsammtner Turban in Form einer Kanone, nebst einer Schachtel Liebesäpfel, statt der Kugeln. Ein neumodisches Kopfzeug für Damen.

Der kluge General.

Wollt' ich zu sehr mein Leben wagen,
So würd' ich kaum die Feinde schlagen.
Sie pakten dann mich bei den Ohren
Und Sieg und Beute wär' verlohren.
Auch stöhrt ja der Kanonen Krachen
Im Dispositionenmachen.
So — hier von Weitem — will ich steh'n,
Das Ganze recht zu überseh'n.

Nach-

(Nachricht.) Wir machen den hiesigen Theilnehmern des Bresl. Erzählers hierdurch bekannt, daß wir keine Pränumeration bei dieser Wochenschrift angenommen haben, noch annehmen werden; sollte jedoch einigen ohne unser Wissen Pränumeration abgefordert worden seyn; so bitten wir ergebenst uns davon Anzeige zu machen.

Noch wird bei uns für: unter dem Titel: Volksmärchen der Schlesier, ein Taschenbuch auf das Jahr 1800. Subscription, bis Ende Februar mit 16 Gr. in Courant angenommen.

Ferner wird ein zum Verlag und Commißions-Verkauf übernommenes Werk, unter dem Titel: Vermischte Gedichte, in drei Abtheilungen, von H. Sieg. Oswald, K. G. R., in gutem Druck auf weißem Papier in 8v. mit einer feinen Titel-Vignette, nächstens erscheinen. Es enthält: 1) Gedichte und Lieder moralischen Inhalts, 2) Casual-Gedichte, und 3) Gedichte im erzählenden Volkston. Bis Ende März a. c. nimmt der Verfasser, so wie die Stadtbuchdruckerei, darauf Pränumeration und Subscription zu Neun Sgr. Cour. an, und gegen Postfreie Einsendung der Gelder und Briefe, wird auf 8 Exemplar das Neunte unentgeldlich geliefert. Der nachherige Verkaufs-Preis ist 12 Sgr. pro Exemplar.

Zu haben ist: „Aecht-christliche Kritik philosophischer Sophisterey mit Mantel und Kragen, auf Katheder und Kanzel, von den, den Christen sich aufdringenden Aufklärern unsers Zeitalters, zum Verderben aller folgenden christlichen Generationen. Oder: Seitenstück zu der in Leipzig erschienenen kleinen Schrift: Ueber Bibellehre und Christenthum. Für gebildete Layen, von einem Layen im völligen Sinn des Worts." Der Preis ist 3 Sgr.

Privil. Stadtbuchdruckerei sel. Grasses Erben.



der Geizige

